

**„Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!« Jos 1,9**

Wenn wir in die Medien schauen, stellen wir fest, dass die Gesellschaft unter einer starken Spannung und Dynamik steht, aufgrund des Corona-Virus. Innerhalb von wenigen Wochen hat sich unser Alltag radikal verändert. Das Miteinander hat sich verändert. Das Vertrauen zum Nächsten hat sich geändert. Jeder könnte infiziert sein, jeder Gegenstand könnte infiziert sein. Und so schützen sich die meisten Menschen mit Atemschutzmasken und Handschuhen.

Veranstaltungen werden abgesagt, aus Angst, das Virus könnte sich stark ausbreiten. Es dominiert die Angst in unserer Gesellschaft. Angst, die sich genauso schwer greifen lässt, wie das Virus sichtbar ist. Daraus werden vermutlich Angststörungen in unserer Gesellschaft noch stärker zunehmen. Schon jetzt leiden etwa zehn Millionen Menschen in Deutschland unter Angststörungen.

### **Wie gehen wir als Christen damit um?**

Es gibt nicht wenige Christen, die behaupten, Angst darf einen Christen nicht befallen. Angst ist Ausdruck eines „Schein-Christentums“. Nur Christen, die nicht richtig Glauben/ Vertrauen, haben Angst, denn Angst sollte mit der Bekehrung ein für alle Mal verdrängt sein. Beispiele: In den USA haben in den letzten Tagen sich führende Prediger zu Wort gemeldet. Ein Prediger wandte sich höchstpersönlich gegen das Virus, das vom Satan kommen solle, und verfluchte es im laufenden Fernsehen. Er wandte sich höchstpersönlich gegen den Satan und erklärte ihm den Krieg. Ein anderer Prediger handelte bewusst gegen die Auflagen der Behörden und ordnete seinen Leuten an, sich im laufenden Gottesdienst gezielt zueinander zu drehen, sich zu umarmen und zu begrüßen, weil man keine Angst vor dem Virus habe.

Sollten wir diesen Beispielen nicht auch folgen? Wenn wir doch erlöste und geheiligte Kinder Gottes sind und damit rechnen müssen, dass Gott größer ist, brauchen wir doch ebenfalls keine Angst zu haben, mehr noch, wir sollten in unseren persönlichen Kampf gegen das Virus gehen, Gottesdienst feiern und damit ein Zeichen setzen - Salz und Licht sein - in dieser ängstlichen Welt.

Allerdings können diese Beispiel für das sogenannte „Siegescristentum“, nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der Bibel ein etwas anderes Bild von der Angst des Menschen und dem Umgang mit der Angst gezeichnet wird. Schauen wir hinein:

In der Bibel wird Angst nicht nur als ein Phänomen der eh schon „Schwachen“ und „Belasteten“ dargestellt. Sondern Angst, Ur-Angst, Existenz-Angst, betrifft jeden Menschen. In der Bibel sehen wir, wie die Geschichte Gottes mit dem Menschen auch eine Geschichte der Angst ist. Gott nimmt den Menschen ernst in seiner Angst, in seiner Angst vor der Endlichkeit, vor dem Tod.

Aus dem Paradies vertrieben zu werden, auf sich gestellt zu sein, Kinder unter Schmerzen zu gebären, sein tägliches Brot in Ungewissheit einer Missernte zu säen, Kriege zu befürchten, Naturkatastrophen zu erdulden, macht der Menschheit Angst. Man kann sagen, seit dem Sündenfall ist Angst, Todesangst, Existenzangst der ständige Begleiter des Menschen. Beispiele:

Jona ist dafür ein gutes Beispiel. Gott gibt ihm den Auftrag, nach Ninive zu reisen, einer Stadt im heutigen Irak. Dort soll er die Menschen wegen ihres Lebenswandels vor dem drohenden Untergang warnen. Jona fürchtet sich vor den Leuten dort, die gewalttätig und böse sein sollen. Er nimmt Reißaus, besteigt ein Schiff nach Tarsis. Das liegt also in der genau entgegengesetzten Richtung zu Ninive. usw.

Jona zählt in der Bibel zu den sogenannten kleinen Propheten. Aber auch die großen hatten Angst. Zum Beispiel Jeremia. Gott hatte ihn schon vor dessen Geburt ausgewählt für höhere Dienste. „Ehe ich dich im Mutterleibe bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt: Zum Propheten an die Nationen habe ich dich bestellt" (Jeremia 1,5). Jeremia ist alles andere als begeistert, als er den Auftrag als junger Mann bekommt. Er ahnt, welche schwere Aufgabe ihm bevorsteht, möchte sich dieser gerne entledigen - er hat Angst. „Ach, Herr, Herr! Siehe, ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung" (Jeremia 1,6).

Manche Leute stehen fest da wie ein Baum, und man denkt: Die kennen keine Angst. Kennen sie aber doch. Gideon ist so einer (Richter 6,11-17). Sein Name bedeutet übersetzt Baumfäller. Das passt so gar nicht zu diesem schwachen, ängstlichen Menschen. Ein Engel befiehlt ihm, Israel zu erretten aus der Hand der Midianiter. „Wo sind denn die großen Wunder, von denen unsere Väter

uns so viel erzählt haben? Gott hat uns verworfen“, klagt er dem Engel. Doch der lässt nicht locker. Gideon verweist auf sein jugendliches Alter, die geringe Stellung seiner Familie – alles umsonst.

Schauen wir uns die Jünger an im Markus-Evangelium (4,35-41). Die zwölf Jünger fahren mit Jesus über den See Genezareth. Jesus legt sich hin und schläft ein. Ein Sturm zieht auf, Wasser schwappt ins Boot, die Jünger bekommen es mit der Angst zu tun. Sie wecken Jesus. Er sorgt für Ruhe, der Wind legt sich, das Meer ist still. Aber nun haben die Jünger wieder Angst – dieses Mal vor der Macht des Gottessohnes. Auch bei der Kreuzigung rennen die Jünger aus Angst weg. Nur Johannes traut sich, zum Kreuz zu kommen. Die anderen Jünger versteckten sich voller Furcht.

**Nun fragt sich der ein oder andere sicherlich: Was hat Karfreitag mit Angst zu tun und wie sollte unser Verhältnis als Christen zur Angst sein?**

An Karfreitag ist es Gott selbst, der in Jesus Christus Mensch wird und die größte Existenz-Angst der Menschen selbst durchlebt. Gott selbst ist es, der am Kreuz Todesangst durchlebt und sie für uns überwindet. Am Kreuz ist Christus dem Bösen, dem Teufel und seinen Mächten entgegengetreten. Ihnen ist Christus in seiner Verkündigung und seinem Wirken, in seinem Leben und Sterben – von der Versuchung durch den Satan über die Krankenheilungen und Dämonenaustreibungen bis zum Kreuzestod – entgegengetreten und hat sie besiegt.

**Nicht wir, sondern Jesus ist es, der Hölle, Tod und Teufel besiegte und damit auch die Angst. Nicht wir haben die Angst besiegt, sondern Christus hat sie besiegt:**

In der Bibel heisst es sehr oft: **„Fürchte(t) dich/euch nicht!“**. Diese Formulierung taucht von der Abrahamerzählung an (1. Mose 15,1) immer wieder auf und begleitet auch die Evangelien von der Ankündigung der Geburt des Täuflers (Lukas 1,13) bis zu den Frauen, die am Ostermorgen das leere Grab vorfinden (Matthäus 28,5).

**365 mal sagt uns Gott in der Bibel: „Fürchte dich nicht!“** Für jeden Tag hat Gott für uns ein „Hab keine Angst, ich bin da.“ übrig. Weil wir jeden Tag unseres Lebens in der Gefahr stehen vom Kreuz wegzuschauen und zu meinen, dass wir den Sieg errungen haben, nicht Christus. Jesus sagt in Johannes 16,33: **„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“**

Unsere Angst wird von Christus nicht verurteilt, sondern wir werden in unserer Angst getröstet. uns wird das Angebot gemacht, beim Kreuz, Trost, Ruhe und Frieden zu bekommen. **Das Angebot gilt nur am Kreuz, beim Kreuz, vor dem Kreuz.**

Es ist Gnade, wenn wir tagtäglich aufs neue unsere Angst ablegen dürfen, indem wir zum Kreuz gehen - im Gebet. Der Sieg über die Angst ist nichts, was wir garantiert **endgültig besitzen** und worüber wir **verfügen können**. Deswegen:

1. **Karfreitag heisst: Gott/ Christus erleidet selbst Angst - Todesangst am Kreuz**
2. **Karfreitag heisst: Christus besiegt die Angst für uns**
3. **Karfreitag heisst: Sieg über die Angst haben wir nur am Kreuz - wir können nicht darüber verfügen**
4. **Karfreitag heisst: Angst können wir nicht ein für alle mal ablegen, sondern nur tagtäglich am Kreuz**
5. **Karfreitag heisst: Christus ist Sieger, nicht wir**
6. **Karfreitag heisst: Wir sind abhängig vom Kreuz - ein Leben lang**
7. **Karfreitag heisst: Wir sind alle gleich abhängig von Christus - keine ist heiliger als der andere**
8. **Karfreitag heisst: Wer das nicht verstehen will, dem müssen wir mit Paulus antworten: „Wer also meint, er stehe fest und sicher, der gebe Acht, dass er nicht zu Fall kommt.“ (1. Kor. 10,12)**

Amen.

In diesem Sinne wünsche ich euch einen gesegneten Karfreitag.

**5. Buch Mose 31, 6: Seid mutig und stark!**

**Habt keine Angst, und lasst euch nicht von ihnen einschüchtern! Der Herr, euer Gott, geht mit euch. Er hält immer zu euch und lässt euch nicht im Stich!**